

EFSA bestätigt Qualitätssiegel

## Ja zum Zahnmännchen

„Zahnfreundlich“ und das Qualitätssiegel „Zahnmännchen“ haben eine weitere wichtige Voraussetzung der EU Health-Claims-Verordnung erfüllt: Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA, European Food Safety Authority) veröffentlichte am 30. Juni 2011 ein positives Gutachten über die gesundheitsbezogenen Angaben zu „zahnfreundlich“ und damit zum „Zahnmännchen“.



Dieses Qualitätssignet zeichnet Nahrungsmittel und Getränke aus, die nachgewiesenermaßen keine Zahnschäden verursachen, weder kariogen noch erosiv sind. Das wissenschaftliche Gutachten der EFSA ist die Grundlage für die weitere Verwendung des seit 1982 eingetragenen Markenzeichens „Zahnmännchen“. Für die Verbraucher ist das Zahnmännchen eine wertvolle Information und Entscheidungshilfe. Es gibt ihnen die Sicherheit, Kaugummis, Süßigkeiten und Schokoladen mit wissenschaftlich nachgewiesenen Vorteilen zu genießen: Sie verursachen keine Zahnschäden.

**Aktion zahnfreundlich e.V.**  
**Web: [www.zahnmaennchen.de](http://www.zahnmaennchen.de)**

ANZEIGE

[www.zwp-online.info](http://www.zwp-online.info)

FINDEN STATT SUCHEN.

ZWP online

Prof. Dr. Dr. h.c. Andrej M. Kielbassa

## Von der Spree an die Donau

Nach fast elf Jahren erfolgreichen Wirkens an der Charité in Berlin wechselt Professor Andrej M. Kielbassa an die Danube Private University in Krems (Niederösterreich). Als Dekan der dort gegründeten Fakultät für Zahnmedizin und Direktor des Zentrums für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie gestaltet er seit dem 1. Juli 2011, sozusagen ab urbe condita, den neuen Studiengang mit.

„Ich freue mich auf diese äußerst interessante Aufgabe und bin sicher, dass ich mit meinem neuen Team viel bewegen kann“, so Professor Kielbassa. „Es ist sicher Herausforderung und Chance zugleich, wenn man einen Studiengang und eine Fakultät bereits bei den ersten Schritten begleiten darf. Im Gegensatz zu meiner vorherigen Tätigkeit kann ich in Krems das Arbeitsumfeld maßgeblich mitgestalten und mich bei sämtlichen Entscheidungen von Beginn an einbringen – sowohl bei Fragen zur Ausstattung als auch bei der Erstellung des modernen Lehrplanes und der Etablierung von spannenden Forschungsprojekten. Das mir in Krems entgegengebrachte Vertrauen ehrt mich ganz besonders.“

Von 2000 bis 2011 war Andrej M. Kielbassa Direktor der Abteilung für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des CharitéCentrums 3 der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte lagen im Bereich der De- und Remineralisierung von Schmelz und Dentin, der Endodontologie, der Parodontologie und der Ästhetischen Zahnheilkunde inklusive der Implantologie.

Bachelor in Medizinmanagement

## Neues, berufsbegleitendes Studienangebot

Die Versorgungslandschaft verändert sich: weg von der Einzelpraxis hin zu praxisübergreifenden Kooperationsformen wie Medizinische Versorgungszentren. Diese Veränderungen stellen neue Anforderungen an das Management von Gesundheitseinrichtungen. Das zum Wintersemester 2011/2012 neu beginnende Bachelor-Studium „Medizinmanagement“ der Hochschule Magdeburg-Stendal und der EUMEDIAS Heilberufe AG bildet Fach- und Führungskräfte aus, die strategisch und operativ Praxen planen und stringentes Controlling durchführen können. Studieninhalte sind betriebswirtschaftliche Führung und Organisation von Arztpraxen,



Erst kürzlich wurde Professor Kielbassa als erstem deutschen Zahnmediziner für seine Forschungsleistungen der vergangenen Jahre die Ehrendoktorwürde der Universität Victor Babeş in Temeschburg (Rumänien) verliehen (siehe Foto oben).

Professor Kielbassa stand im Jahre 2000 vor der Aufgabe, den Lehrstuhl Zahnerhaltungskunde und Parodontologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin neu zu positionieren und mit Leben zu füllen. Er blickt zurück auf über zehn Jahre erfolgreiche Auf- und Ausbauarbeit als Direktor der Abteilung in der Hauptstadt. Mit Professor Kielbassa werden auch einige seiner bisherigen Mitarbeiter von der Spree an die Donau wechseln. Der Studiengang an der DPU geht im Herbst in eine wichtige praktische Phase. Mit dem Phantomkurs der Zahnerhaltung werden die angehenden Zahnmediziner dann von Prof. Kielbassa und seinem Team in die Materie eingearbeitet.

**Danube Private University (DPU)**  
**E-Mail: [info@dp-uni.ac.at](mailto:info@dp-uni.ac.at)**  
**Web: [www.dp-uni.ac.at](http://www.dp-uni.ac.at)**

rechtliche und gesundheitspolitische Grundlagen, Führungspsychologie, Controlling und Kundenmanagement sowie Forschungsmethoden.

Der Studiengang richtet sich an berufserfahrenes medizinisches oder kaufmännisches Fachpersonal, das auf dem berufsbegleitendem Weg den akademischen Titel Bachelor of Arts erwerben möchte.

**EUMEDIAS Heilberufe AG**  
**Jeanette de la Barré**  
**E-Mail: [jdelabarre@eumedias.de](mailto:jdelabarre@eumedias.de)**  
**Web: [www.eumedias.de](http://www.eumedias.de)**

Ehrung für Dr. A. Rainer Jordan

## Neuer Direktor für IADR-Forschungsgruppe



Direktoren der Forschungsgruppe ernannt. Jordan wird damit für seine Forschungsleistung geehrt, die er zum Thema Mundgesundheit in den letzten Jahren erbracht hat. „Da wird immer ein Amerikaner und ein Vertreter aus dem Rest der Welt berufen. Das bin ich jetzt für drei Jahre“, freute er sich über die Auszeichnung.

**IADR**  
**International Association**  
**for Dental Research**  
**E-Mail: andreas.jordan@uni-wh.de**

Die weltgrößte Vereinigung von Zahnärzten, die International Association for Dental Research (IADR), hat Priv.-Doz. Dr. A. Rainer Jordan von der Universität Witten/Herdecke zu einem der

BZÄK veröffentlicht Memorandum

## Neue Wege für die Vereinbarkeit von Kind und Karriere schaffen

In der Gesellschaft vollzieht sich derzeit ein Rollenwandel, der auch in der Zahnmedizin deutlich wird. Deshalb hat die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) ein Memorandum zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung verabschiedet. Das Papier umreißt die neuen, geschlechterübergreifenden Erwartungen an die Vereinbarkeit von Familie und Karriere. Es zeigt die Her-

rogenpflege – ihre Berufstätigkeit der Lebensgestaltung anpassen müssen, sollen weitere Lösungsangebote und Unterstützung bekommen“, erklärt Oesterreich. Die Bundeszahnärztekammer unterstützt seit längerem Initiativen, die auf familienfreundliche Arbeitsbedingungen bei Zahnärztinnen und Zahnärzten abzielen. Der Ausschuss für die Belange der Zahnärztinnen der BZÄK bietet zum Beispiel ver-



ausforderungen, die diese Veränderungen mit sich bringen, und will zu weiteren Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene anregen. „Im Jahr 2017 werden nach Prognosemodellen des Instituts der deutschen Zahnärzte (IDZ) die Hälfte aller Zahnärzte in Deutschland weiblich sein“, skizziert der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dietmar Oesterreich. „Deshalb richten sich viele Überlegungen auf Zahnärztinnen aus. Aber auch berufstätige Väter und Kollegen in der Zahnarztpraxis, die aus individuellen Gründen – wie beispielsweise Angehö-

schiedene Unterstützungsangebote über die Landes Zahnärztekammern. „Neue Wege zu schaffen für die Balance zwischen verschiedenen Lebensbereichen ist eine berufspolitische, soziale und auch gesellschaftspolitische Aufgabe“, so Oesterreich.

**Bundeszahnärztekammer**  
**Arbeitsgemeinschaft der**  
**Deutschen Zahnärztekammern e.V.**  
**E-Mail: presse@bzaek.de**  
**Web: www.bzaek.de**

Luthers Waschsalon ausgezeichnet

## „Hochschulperle“ für Uni Witten/Herdecke

Obdachlosigkeit und Armut gefährden die Gesundheit. Nicht so im Südosten des Ruhrgebiets. In Hagen erhalten Menschen, die am Existenzminimum leben, auch ohne Krankenversicherung eine adäquate Gesundheitsversorgung. Dafür zeichnet der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft jetzt die private Universität Witten/Herdecke mit der Hochschulperle des Monats August aus.



In der Einrichtung „Luthers Waschsalon“ engagieren sich Studierende der Fakultät für Gesundheit der Universität und behandeln bedürftige Kranke kostenlos. Unter der Aufsicht eines erfahrenen Arztes erweitern sie dabei zudem ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten, die für die gute ärztliche Praxis wichtig sind. Ursprünglich von der Bahnhofsmision Hagen und der Lutherkirchengemeinde gegründet, stellte Luthers Waschsalon vor allem Waschgelegenheiten für Wohnungslose zur Verfügung. Mittlerweile nutzen auch akut von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen, ehemals Wohnungslose und Geringverdiener das Angebot. Für Zahnmedizinstudenten gehört die Arbeit in Luthers Waschsalon zum Ausbildungspflichtprogramm. Andere Studierende bringen sich freiwillig ein und ernten durchweg positive Rückmeldungen für ihren Umgang mit den Patienten. Der Stifterverband würdigt mit der Hochschulperle eine Initiative, die sich gleichermaßen um ein drängendes gesellschaftliches Problem, wie um die Bereicherung der Mediziner Ausbildung, um wichtige soziale Kompetenzen verdient macht.

### Was ist eine Hochschulperle?

Hochschulperlen sind innovative, beispielhafte Projekte, die in einer Hochschule realisiert werden. Weil sie klein sind, werden sie jenseits der Hochschulmauern kaum registriert, sollten jedoch glänzen und auch andere Hochschulen schmücken. Der Stifterverband stellt jeden Monat eine Hochschulperle vor, aus denen die Hochschulperle des Jahres 2011 gekürt wird.

**Mehr Infos über die Hochschulperle unter**  
**www.hochschulperle.de und über**  
**Luthers Waschsalon: <http://ots.de/JTCPR>**